

Aufsätze und Essays

Klaus-Dieter Wirth

Grundbausteine des Haiku (XX)

dargestellt an ausgewählten fremdsprachigen Beispielen

Beschreibung

Es sollte allgemein bekannt sein, dass es für den Haiku-Dichter bei der Wiedergabe seiner besonderen Wahrnehmung darauf ankommt, sich auf eine möglichst objektive Darstellung zu konzentrieren. Jegliches Kommentieren, Interpretieren oder gar Urteilen verstellt den Zugang zum Wesen des entdeckten Phänomens. Es gilt also, eben nur dieses bislang verborgen Gebliebene wieder- und weiterzugeben, nichts indes von persönlicher Sichtweise. Andererseits entspricht eine bloße Beschreibung – wie man daraus schließen könnte – ebenso wenig den Erfordernissen eines überzeugenden Haiku. Konstruieren wir ein Beispiel:

in der Dunkelheit
die dünnen Membranflügel
einer Fledermaus¹

Alle Standardkriterien sind erfüllt: das Grundsilbenschema 5-7-5, das Jahreszeitenwort (*kigo*) – die Fledermaus steht in der japanischen Tradition für den Sommer – und das Schneidewort (*kiriji*) – hier ein wenig unauffällig als Ellipse am Ende der ersten Zeile. Trotzdem ist das Ergebnis keineswegs zufriedenstellend, handelt es sich doch um nicht mehr als eine sachkundige Notiz, steril, ohne darüber hinausgehende Ansprache. Was fehlt? Zunächst der unmittelbare Erlebnischarakter. Dazu kommt als Einschränkung, dass etwas beschrieben wird, das ei-

¹Dasselbe Beispiel wurde zuerst in der französischen Haiku-Anthologie „Seulement l'écho“, hrsg. von Dominique Chipot, Rennes (Editions La Part Commune) 2010, S. 58 zur Illustration dieses Aspekts angeführt. Mein entsprechendes Original lautete: dans l'obscurité/les ailes membraneuses/d'une chauve-souris.

gentlich so direkt nicht beobachtet werden kann. In diesem Fall ist nämlich der Vers nicht mehr rein beschreibender, sondern betrachtender Natur.

Demgegenüber ein umso erhellenderes klassisches, japanisches Haiku von Yosa Buson:

*In the evening breeze
the waters lap against
the heron's legs.*

Leichter Abendwind
Wasser schwappt gegen die
Beine des Reiher

Und dazu der Kurzkomentar des amerikanischen Verlegers Randy Brooks: „*Ein schönes Haiku voll sinnenhafter Details ... Es stellt uns einfach hin an den betreffenden Ort, ohne vorzuschreiben, was wir als Leser denken oder fühlen sollen.*“

Diane Descôteaux, eine Kanadierin, die sich meines Wissens als einzige Haiku-Autorin nicht nur streng an das 5-7-5-Silbenschema hält, sondern auch jeweils die erste mit der dritten Zeile durch einen Endreim verbindet, reichert ihr ähnliches Stimmungsbild nicht allein mithilfe der gerade genannten Formelemente und des poetischen Mittels der Synästhesie (vgl. Grundbausteine des Haiku III) an, sondern verdichtet ihr kleines Kunstwerk zusätzlich durch Alliteration und die durch den Reim bedingte Assonanz (vgl. Grundbausteine des Haiku V). Sehr aufschlussreich in diesem Zusammenhang ist, dass sich das spezifische Fluidum des Originals leider in der Übersetzung ziemlich verflüchtigt, was andererseits – positiv betrachtet – die grundsätzliche Bedeutung der sprachlichen Ausgestaltung belegt.

*la langue d'écume
èche avec un chuintement
des blocs de bitume*

die **S**chaumzunge
leckt **s**chmatzend an den
Bitumenblöcken

Und noch ein niederländisches Beispiel von Leon Scevenels, in dem zusätzlich die Personifizierung hineinspielt (vgl. Grundbausteine des Haiku VIII):

de **regen** roffelt
op het **dichte bladerdak** –
de **wind** zingt mee

der **Regen** prasselt
auf das **dichte Blätterdach** –
der **Wind** singt mit

Man sieht wiederum, wie wichtig der Einsatz rhetorischer Mittel ist, um letztlich gerade dann zu überzeugen, wenn die reine Information allzu bieder und banal erscheint.

Lassen wir noch einige andere Stimmen zu Wort kommen, die mehr die inhaltliche Aufbereitung der reinen Mitteilung im Blick haben:

Robert Spiess: „*Ein anderes wundersames Paradox des Haiku ist, je besser es das Sosein von Wesenheiten zum Ausdruck bringt, je besser gibt es das zugrundeliegende Geheimnis dieser Dinge zu verstehen.*“²

George Swede: „*Alle ernsthaften Poeten, d. h. diejenigen, die nach mehr streben als nur nützigen Äußerungen oder Wortfotos, möchten, dass der Leser eine gewisse Ehrfurcht oder tiefere Einsicht verspürt ... und sie verfolgen eben dieses Ziel durch eine angemessene Wahl ihrer Bilder und Worte ... um dadurch eine nachhaltige Resonanz hervorzurufen, die die Lektüre überdauert.*“³

David G. Lanoue: „*Bloße Beobachtungen reichen nicht aus.*“ – „*Haiku, die nur Situationen beschreiben, scheitern daran, dass sie die einzelnen Elemente nicht so miteinander in Verbindung bringen, dass es den Leser mitreißt.*“ – „*Es bedarf dazu eines gewissen Extraschritts, um den Bildern einen poetischen Zauber zu verleihen.*“⁴

Tomas Tranströmer: „*Im japanischen Haiku zeigt sich überall in der Natur eine spirituelle Dimension, die in der Beschreibung der Ereignisse ihren Ausdruck findet, und zwar ohne ein Hinzufügen menschlicher Attribute, die das Wesen der Natur nur herabmindern würden ... Es genügt für ein Gedicht nicht, allein eine Situation mit Worten zu beschreiben; das Bild muss vielmehr mit gedanklicher Energie aufgeladen werden.*“⁵

²Herausgeber von 1978 bis 2002 der wohl bedeutendsten amerikanischen Haiku Zeitschrift „Modern Haiku“.

³Mitbegründer von „Haiku Canada“ 1977, einer der bekanntesten Autoren im nordamerikanischen Raum.

⁴Derzeitiger Präsident der amerikanischen Haiku-Gesellschaft (HSA) und insbesondere bekannt als Übersetzer des klassischen japanischen Haiku-Autors Kobayashi Issa.

⁵Schwedischer Haiku-Autor und Literaturnobelpreisträger von 2011.

Zum Schluss noch die Wiedergabe eines bezeichnenden, amüsanten Zwiesgesprächs:

- *Tante, was machst du da gerade?*
- *Ich warte darauf, dass eine Libelle vorbeikommt.*
- *Wozu?*
- *Weil meine Freundin sie nicht kennt und eine sehen möchte.*
- *Ich habe ein Buch mit einer Abbildung von einer Libelle.*
- *Die Libelle im Buch hilft da nicht weiter.*
- *Warum?*
- *Weil sie ein Haiku schreiben will.*
- *Was ist ein Haiku?*
- *Darauf warten, dass eine Libelle vorbeikommt.*

Zunächst nun zwei frühe Haiku aus der Vor-Bashô-Zeit und danach eins von dem letzten der vier Klassiker:

*Glimpses of white
between blinds of haze –
snow on the peaks*

Sôgi (1421-1502)

Hier und da ein Weiß
zwischen den Dunstschleiern
Schnee auf den Gipfeln

*A plank bridge
of black pine goes white
in evening moon light*

Satomura Jôha (1524-1602)

Eine Bohlenbrücke
aus Schwarzkiefer, weiß geworden
im Abendmondlicht

*The summer river:
although there is a bridge, my horse
goes through the water.*

Masaoka Shiki (1866–1902)

Der sommerliche Fluss:
obwohl da eine Brücke ist, geht
mein Pferd durchs Wasser.

Und noch weitere Beispiele zeitgenössischer Haiku-Autoren:

*Fallen pine needles
piling up
on a villa roof*

Yukiko Ôkubo

abgefallene Kiefernnadeln
häufen sich auf dem Dach
einer Villa

*out of the picture
when it stops
park fountain*

Takashi Ikari

nicht mehr im Bild,
wenn sie anhält
die Fontäne im Park

*one by one
jamming the late summer heat
into the bus*

Juichi Masuda

einer nach dem andern
presst die Spätsommerhitze
in den Bus

*frost flowers
the lacemaker studies
the window*

Kris Moon (USA/J)

Eisblumen
die Klöpplerin studiert
das Fenster

*summer rain
the awning colors
back to life*

w. f. owen (USA)

Sommerregen
die Farben der Markise
wieder ganz lebhaft

*by the open window –
the part of the ocean
within hearing*

Gary Hotham (USA)

am offenen Fenster –
der Teil des Ozeans,
der zu hören ist

*long night ...
another minute
clicks into place*

Bill Kenney (USA)

lange Nacht ...
eine weitere Minute
klickt an ihren Platz

*from icy branch
down to icy branch
the distant moon*

Bruce Ross (USA)

von vereistem Zweig
hinunter zu vereistem Zweig
der ferne Mond

*April mist
moon before mountain
mountain before moon*
John Brandi (USA)

Nebel im April
der Mond vor dem Berg
der Berg vor dem Mond

*broken spider web
a ray of sunlight
hangs from the ceiling*
Pamela Cooper (CDN)

zerrissenes Spinnweb
ein Strahl Sonnenlicht
hängt von der Decke

*fresh snowfall
I take my virus
for a walk*
George Swede (CDN)

frischer Schneefall
ich nehme meinen Virus mit
zu einem Spaziergang

*humming bird
on invisible wings
then gone*
Ignatius Fay (CDN)

Kolibri
auf unsichtbaren Flügeln
dann weg

*underground platform
a cool wind
precedes the train*
Lyn Reeves (AUS)

U-Bahn-Station
ein kühler Wind
eilt dem Zug voraus

*river weir
a grey heron
performs mime*
John Oliver Byrne (IRL)

Wehr im Fluss
ein Graureiher
spielt den Mimen

*on both sides
of the cemetery wall –
forget-me-nots*
Philip Ashburner (GB)

auf beiden Seiten
der Friedhofsmauer –
Vergissmeinnicht

*at dusk
a blackbird in the garden
busy in her own world*

Margery Newlove (GB)

in der Abenddämmerung
eine Amsel im Garten
geschäftig in ihrer eigenen Welt

*shallow pool
a pair of ducks dabbling
sunlight*

Jon Iddon (GB)

seichter Tümpel
ein Entenpaar dümpelt
im Sonnenlicht

*eerste lentedag –
knipgeluiden en de geur
van buurman's buxus*

Ida Gorter (NL)

erster Frühlingstag –
Schnittgeräusche und der Duft
von Nachbars Buchsbaum

*het besneeuwde bos
wandelaars gaan gehuld
in hun stemmen*

Wim Lofvers (NL)

der verschneite Wald
Spaziergänger eingehüllt
in ihre Stimmen

*een tikje wind –
dat ene blad, aarzelt,
wiegelt omlaag*

Eveline Rutgers (NL)

ein wenig Wind –
das eine Blatt, es zögert,
taumelt nieder

*Golven die komen
nemen het water weer op
van golven die gaan*

Johanna Kruit (NL)

Wellen, die kommen,
nehmen das Wasser wieder auf
von Wellen, die gehen

*gestaag valt de sneeuw
een eindeloze stilte
daalt heel zachtjes mee*

Topy Wolf (NL)

ständiger Schneefall
eine endlose Stille
geht sacht mit ihm nieder

*de oude mevrouw
voorzichtig draagt ze
een tasje met niets*

Truus de Fonkert (NL)

*De veerboot vordert,
reeds wordt mijn eigen oever
de andere oever.*

Pauline Regensburg (NL)

*Strandlopertjes
blijven vliegend-lopend
de golven voor*

Marijke Duchateau (NL)

*Volle regenton
waarin de maan voorzichtig zakt.
Geen druppel vloeit over.*

Herwig Verleyen (B)

*Een emmertje zand –
hoe vrolijk hij het omkiept
in oma's schoenen*

Maria de Bie-Meeus (B)

*bij de notenboom
een kommetje regenwater
in een bruin blad*

Riet de Bakker (B)

*Soleil hivernal
Sur le miroir de l'étang
Un chemin d'étoiles!*

Micheline Boland (F)

die alte Dame
vorsichtig trägt sie
ein Täschchen mit nichts

Die Fähre macht Fahrt,
schon wird mein eigenes Ufer
das andere Ufer.

Strandläufer
fliegend, laufend immer
den Wellen voraus

Volle Regentonne,
in die der Mond vorsichtig sinkt.
Kein Tropfen, der überfließt.

Ein Eimerchen Sand –
wie fröhlich er es umkippt
in Omas Schuhe

am Nussbaum
ein Schälchen Regenwasser
in einem braunen Blatt

Wintersonne
Auf dem Spiegel des Teichs
Ein Weg aus Sternen!

*un bateau de pêche
chancelant sur la mer
tiré par la lune*

Keith A. Simmonds (F)

ein Fischerboot
schwankt auf dem Meer
gezogen vom Mond

*soleil de décembre –
sans queue ni tête
l'ombre du chat*

Dominique Borée (F)

Dezembersonne –
ohne Kopf und Schwanz
der Schatten der Katze

*énergie solaire!
le lézard recharge ses batteries
d'un vert immobile*

Roland Halbert (F)

Sonnenenergie!
die Eidechse lädt ihre Batterien auf
mit einem unbeweglichen Grün

*Piedrecillas
cada una de ellas
tiene su sombra*

Frutos Soriano (E)

Steinchen
jedes einzelne
hat seinen Schatten

*Tendiendo ropa,
las primeras estrellas
entre las pinzas.*

Hadaverde (E)

Wäsche aufhängen,
die ersten Sterne
zwischen den Klammern.

*Between the eye
and the sky –
haze of tear.*

Ludmila Balabanova (BUL)

Zwischen dem Auge
und dem Himmel –
Tränenschimmer.